

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Einzelverkaufspreis für die vierteljährliche Correspondenz oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wochentlich 9 Uhr Vormittags, früher dagegen tags zuvor erdienen.

Inserate besterem sammtliche Annoncen-Bureau.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 215.

Sonnabend, den 15. September.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Programm

über

die bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 16. September cr. in Halle a/S. projectirten Festlichkeiten.

9 Uhr 45 Minuten Morgens. Ankunft Sr. Majestät auf dem Bahnhof Halle. Empfangung durch den Ersten Bürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher. Fahrt über den Leipzigerplatz, durch die Magdeburgerstraße bis obere Schimmelstraße zur königlichen Kapelle inmitten des von nachstehenden Korporationen gebildeten Galiers: Verein der Bierbrauer und Gastwirthe, Verein der Buchdrucker, Paraden- und Salinen-Verein, Salzwirter; vom Bahnhofe bis zur Ehrenpforte und von da ab bis zur Klinik: die Krieger-Vereine von Halle und Umgegend.

10 Uhr. Ankunft bei der königlichen Kapelle und Empfangung durch die Universitäts-Behörden.

10 bis 10 1/2 Uhr. Einweihungsgottesdienst in der königlichen Kapelle, abgehalten durch den General-Superintendenten Dr. Müller.

10 1/2 bis 11 Uhr. Umfahrt über das Terrain der Klinik. Empfang Sr. Majestät in der chirurgischen Klinik durch die Instituts-Directoren, Besuch der Kinderparade.

11 bis 12 Uhr. Umfahrt durch die Stadt und zwar:

a) Vom Portal der chirurgischen Klinik durch die Magdeburger, die Kranken- und die obere Steinstraße über die alte Promenade bis zur Universitätsstr.

Spalier: Bis zum Denkmal von 1866: die Beamten und Arbeiter der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei, von B. Swoboda und den vereinigten Maschinenfabriken, von Fr. Zimmermann & Comp., von Wegelin & Pöner, von A. Bornick, von A. G. Dehne, von Keuter und von der königlichen Eisenbahn-Haupt-Werkstätte. Vor dem Kaiserlichen Postamtsgewandstück Postbeamte.

Spalier: Vom östlichen Denkmal bis zur Universitätsstr.: der katbolische Männer- und Gesellen-Verein, verschiedene Erfolgsgesellschaften, die Arbeiter aus dem Königlich-Preussischen Jäger-Regiment, die Lehrer und Schüler des städtischen Gymnasiums.

b) Begrüßung Sr. Majestät durch den Direktor des Legations.

c) Fahrt von der Universitätsstr. über die Promenade durch die Rietsbahn, über den Paradeplatz, durch die Berggasse, die kleine und die große Ulrichstraße, durch die Kleinschmieden.

Spalier bis zur Rietsbahn: die Gesangsvereine von Halle und Umgegend.

Spalier auf dem Paradeplatze: die Schützen-Vereine.

Spalier vom Paradeplatz bis Kleinschmieden: Kaufmännischer Turn-Verein, Gröllwitzer Feuerweh, Verein „Urania“, Turner-Feuerweh, Passendorfer Feuerweh, Jährlicher Turnverein, Turnverein „Ute“, Veltiner Turnverein.

d) Umfahrt auf dem Marktplatze in der Richtung von der großen Klausstraße nach der Leipzigerstraße.

Spalier auf dem äußeren Ringe: die Baugewerke (Zimmerleute, Maurer, Steinmeger, Dachdecker und Steinseher).

Spalier auf dem inneren Ringe: die Innungen (Weißgerber, Tapetierer, Drechsler, Glaser, Gärtner, Fleischer, Seiler, Hütten, Schlosser, Tischler, Kochmacher, Fischer, Stelmacher, Klempner, Töpfer, Maler und Lackier, Schmiede, Bäcker, Sattler, Cigarrenmacher, Schuhmacher) und vor diesen Schullinder.

e) Begrüßung Sr. Majestät durch die Ehrenjungfrauen.

f) Fahrt vom Markt durch die Kleinschmieden, die große Steinstraße, die Poststraße und die neue Promenade nach den Franck'schen Stiftungen.

Spalier: Gleichschickener Feuerweh, Gleichschickener Turner, Gröllwitzer Turner, Trosther Turner, Hallscher Turn-Verein, Odauer Turner, Schullinder (bei der Bürger- und Volksschule), Turn-Verein „Frieden“, Bergleute.

g) Durchfahrt durch die Franck'schen Stiftungen.

h) Fahrt von der Baisenhans-Apothek durch die Königstraße, über den Königsplatz (worauf Monument der nach der Völkerschlacht bei Leipzig hier beerdigten preussischen und russischen Krieger) durch die Landwehrstraße über den Leipzigerplatz zum Bahnhofe.

Spalier: die Krieger-Vereine, die Salzwirter, der Salinen-Verein (2. Aufstellung).

12 Uhr bis 12 Uhr 30 Minuten Mittags. Dejeuner auf dem Bahnhof, Sr. Majestät dem Kaiser, Seinen hohen Gästen, dem Kaiserlichen Befolge und den von der Stadt Halle Geladenen dargeboten.

12 Uhr 30 Minuten Abfahrt. Sr. Majestät des Kaisers.
Halle a/S., den 12. September 1883.

Das Fest-Comité.

Die Merseburger Kaiserfeste.

Merseburg, den 13. September.

Unsere gute alte Stadt hat ihr festliches Gewand angelegt. Der Schmuck der Straßen und Plätze, der öffentlichen und Privatgebäude übertrifft an Fülle und Schönheit bei weitem denjenigen, der in den Kaiserfesten des Jahres 1876 dem Beobachter sich zeigte. Bis in das entlegenste Viertel ist fast kein Haus, das nicht kränze und Girlanden trägt, die Fenster sind mit Blüten und den mannichfaltigsten Drapierungen geziert, und von den oberen Stockwerken herab wehen Fahnen an Fäden. Der Marktplatz des Bahnhofes ist in einen Empfangsalon umgewandelt, angefüllt mit Palmen, blühenden Granaten und schönen Blatt-

pflanzen, und in gleicher Weise ist die Vorhalle angefüllt, während sich zu beiden Seiten des halbdachartig überdachten Einganges prachtvolle Korbweiden präsentieren. Den imposantesten Eindruck aber macht die Gotthardstraße, deren Ausschmückung in der That als Meisterwerk der Dekorationskunst bezeichnet werden kann. An der Stelle des alten Thores erhebt sich eine im Triumphbogenstil aufgeführte Ehrenpforte mit sandsteinartigem Anstrich, die Felsen mit Wappenschildern und allegorischen Gemälden versehen, und die Höhe große Blumenwagen und zwei mächtige Adler mit ausgebreiteten Flügeln tragen. An den Seiten der Straße sind in regelmäßigen Entfernungen Lampionbäume gepflanzt, welche durch Girlanden verbunden und

mit Wappenschildern und Fähnchen geziert sind, eine Einrichtung, welche jedem Fremden Bewill und Bewunderung abnötigt. Der ganze Kaiserweg von der Ehrenpforte am Gotthardsthor bis zu dem so krummen Thor vor dem Domplatze gewährt den prächtigsten Anblick, so reich und dabei geschmackvoll sind überall die Häuser dekoriert, und so farbenbunt und so zahlreich wehen die Fahnen auf die grünen Laubgewinde hernieder. Besonders erwähnenswert erscheint uns auch der Schmuck, den der Landwehrcoerren seinem Lokale, dem Rathshaus, gegeben, vor welchem er das von einer Germania gekrönte Wappen des deutschen Reichs mit den preussischen „wilden Männern“ errichtet hat. Das krumme Thor ist von einer Ehrenpforte überwölbt,

mit Wappenschildern und Fähnchen geziert sind, eine Einrichtung, welche jedem Fremden Bewill und Bewunderung abnötigt. Der ganze Kaiserweg von der Ehrenpforte am Gotthardsthor bis zu dem so krummen Thor vor dem Domplatze gewährt den prächtigsten Anblick, so reich und dabei geschmackvoll sind überall die Häuser dekoriert, und so farbenbunt und so zahlreich wehen die Fahnen auf die grünen Laubgewinde hernieder. Besonders erwähnenswert erscheint uns auch der Schmuck, den der Landwehrcoerren seinem Lokale, dem Rathshaus, gegeben, vor welchem er das von einer Germania gekrönte Wappen des deutschen Reichs mit den preussischen „wilden Männern“ errichtet hat. Das krumme Thor ist von einer Ehrenpforte überwölbt,

Aus der Jugendzeit.

Von E. Wigula.

(Fortsetzung.)

Wie klopfte das Herz fast höher, als ich die Thür zum grünen Salon öffnete und einen Augenblick war mir, als verfühle ich ein schwärzer Schleier meine Umgebung. Aber es währte nur einen Moment. Mit ziemlicher Fassung trat ich ein. Herr von Randow saß der Thür gegenüber. Unsere Blicke begegneten sich fremd und eiskalt, und fremd und kalt war auch unsere Begrüßung. Geleise saß neben ihm und beobachtete gespannt unsere Bewegungen. Jetzt ließ sie sich nachlässig in ihren Stuhl zurücksinken, während ein böses Lächeln ihr Gesicht überzog. Ich forschte vergeblich in ihren kalten Zügen nach einem Nachklang der eben durchlebten Erschütterung. Im Gegentheil, sie war gesprächiger und heiterer, wie ich sie lange nicht gesehen. Es schien fast, als wolle sie die unmotivirte Schweigensart ihres Bräutigams weniger bemerkt machen.

Uebrigens war er aufmerksam und freundlich zu seiner Braut. Nur als sie nach Tisch die Arme um seinen Hals schlang, saß ich wie dunkle Mücke seine Seiten überzog und er sich fast heftig los machte. Aber sie schien durchaus nicht verlegt dadurch, denn sie lachte lustig auf.

„Wie böse, Dohly?“ rief sie scherzend und hing sich an seinen Arm, „ach geh, das steht dir nicht. Komm, ich will dir etwas vorspielen.“

Paul öffnete die Thür zum Musikzimmer und Herr von Randow schien sich nicht ungern entführen zu lassen. Gleich darauf brauseten wundervolle Melodien auf, wie sie nur Celestas Meisterhände dem Instrument zu entlocken vermochten.

Einunddreißigtes Kapitel.

Das verhängnisvolle Medaillon.

Als ich am Hochzeitmorgen erwachte, flog der Regen in Strömen herab, der Himmel war ringsum grau verhüllt und tosender Sturm jagte dunkle Wolken vorüber, rüttelte an den Fenstern und ließ die unglückseligen Insekte Zweige von den Bäumen.

Welch unheimliches Wetter zu dem Festtage. Kalte, feuchte Luft drang herein und machte mich frösteln. Die Baronin hatte mich gebeten, sie im Haus zu vertreten, damit sie ganz ohne Sorge der fröhlichen Feste bewohnen könne. Ich war sehr zufrieden damit. Es hätte doch wohl meine Rechte übertrieben, wäre ich gezwungen gewesen, mich dem Hochzeitszug anzuschließen. Aber sehen wollte ich ihn doch, und da ich das von meinem Fenster aus nicht gut konnte, so ging ich zu Frau von Wallern. Am Rosenhaus mußte er vorüberkommen. Auch sie hatte es abgelehnt, an dem Feste theilzunehmen, da sie seit langen Jahren jede größere Gesellschaft gemied.

Ich fand sie am Fenster stehend. Mit freundslichem Gruß winkte sie mich an ihre Seite und den Arm um meine Schulter legend, bog sie meinen Kopf etwas zurück, um mir forschend in die Augen zu sehen.

„Magdalene,“ sagte sie leise, „wollen Sie nicht endlich sprechen? Glauben Sie mir, es ist nicht gut, seinen Schmerz allein tragen zu wollen, wenn man noch so jung ist; es macht das Herz zu Stein erstarren. Haben Sie Vertrauen zu mir, Kind, ich weiß nur zu gut, was Seelenleiden sind, und verstehe vielleicht, Ihnen Trost zuzusprechen.“

Ich küßte der gütigen Frau die Hand. Wie gern hätte ich ihr all meinen Kummer geklagt, aber wozu sollte es führen, wozu sollte ich die mühsam zur Ruhe gebrachten bitteren Empfindungen wieder aufwärmen und die Geister des Hoffens, die kaum entschimmert, wieder aufwecken? Nein, nein, machen sie ruhen sei immer. Was half es, wenn ich auch dieser ohnehin so schwer gepflühten Frau das Herz schwer machen wollte mit meinen Klagen? Traurig schüttelte ich den Kopf.

„Ich kann es nicht, gnädige Frau. Mein Leid ist schwer und tief, aber ich muß es allein tragen. Das Aussprechen selbst die Wunde nutzlos wieder auf. Das Bergangene soll begraben und vergessen sein und Gott wird mir über die traurige Zeit fortkommen; aber Ihnen, gnädige Frau, danke ich von ganzem Herzen für die Güte und Freundschaft, die Sie mir stets erwiesen.“

„Armes Kind,“ flüsterte sie leise und küßte sanft meine Stirn.

Da tönte das Rollen der Wagen an unser Ohr. Gespannt blickten wir hinaus.

Es war ein glänzender Zug, der da vorüber kam. Ueberall sah man fröhliche Gesichter, wie es so selten die Feste gebräut, nur über den Zügen der Braut lag es wie ein eisiger Hauch, und auch der Bräutigam sah erschreckend bleich und finster aus.

„Da fährt wieder eine Golsheim den schmalen Weg am See entlang in die kleine Dorfstraße,“ sprach Frau von Wallern halblaut vor sich hin, „aber glücklich sieht das junge Paar nicht aus. Wie anders saßen wir zur Kirche, mein Ehemann und ich. Da war nichts als strahlendes Glück, die Welt lag vor mir wie ein Paradies. O wie bald wurde ich daraus vertrieben und war mir doch keiner Schuld bewußt. Nun lebe ich seit achtzehn Jahren, nur des Augenblicks harrend, der mich mit dem geliebten Gatten wieder vereint. Ach, ich war so jung noch damals, und das Leben ist so endlos lang. Wie lange werde ich noch warten müssen, bis ich das erstehnte Ziel erreiche?“

Die Versuchung trat mächtig an mich heran, dieser Frau die Lebensgeschichte Tante Agathe's zu erzählen. Aber wäre es nicht ein Frevel gewesen, Hoffnungen zu erwecken, die dann vielleicht in bitterer Enttäuschung vernichtet wurden? Nein, ich durfte es nicht, ich bezwang mein Verlangen, aber ich merkte mir sorgsam die Aussprüche der verlassen Gattin. Tante Agathe sollte sie alle wissen und sie konnte nicht unarmherzig sein, nachdem sie selbst gesagt, daß sie Frieden gemacht in ihrem Herzen. Wenn ich mich nicht täuschte, und dies erschien mir kaum möglich, so mußte für die Einjame im Rosenhaus endlich das Morgenroth eines neuen Glückes andrehen. Wie wünschte ich es mit ganzer Seele.

Das Geläut der Glocken klang feierlich herüber. Ach, jeder Ton traf schmerzhaft mein Herz. Ich mußte hinaus, und mich hastig verabschiedend, eilte ich in den Park.

Es hatte aufgehört zu regnen, aber der Sturm rasete fort, mit unvermindeter Gewalt. Die alten, mächtigen Bäume ächzten und knackten, wenn ein neuer, heftiger



welche sehr sinnig den Charakter des nebenstehenden alten Thürmbaus trägt, und auf deren Spitze zwei kolossale „eiserne Kreuze“ stehen, während die Wände mit zarten Eppuranten besetzt sind. Rings des Schlossgartens zieht sich eine via triumphalis hin, gebildet von zwei Reihen taunennumben und wappengeschmückten Flügelmännern, an deren Ende sich die Einfahrtshalle befindet, von welcher sich Se. Majestät durch einen nach allen Seiten überbauten Gang nach dem Schlossgartenalon begeben wird.

Schon vom frühen Morgen an herrschte in den Straßen ein bewegtes Leben und Treiben. Zehrer Eisenbahny drahte viele Hunderte von Fremden, ungeachtet die Scharen der Landleute, welche aus der näheren Umgegend zu Fuß und zu Wagen nach der Feststadt strömten. Von 2 Uhr ab begaben sich die verschiedenen Vereine und Korporationen nach ihren Sammelplätzen, um von da direkt nach den ihnen zugewiesenen Straßen behufs Bildung des Paliers zu marschieren. Am Bahnhofe und auf der Gasse der Straße hielten sich die Turner auf, dann folgten die Schüler sämtlicher Klassen, dann die Militärvereine, die Innungen, die Gesang- und sonstigen Vereine, bis auf dem Dompflege die Schüler des Gymnasiums und die Schülerinnen der Mädchenklassen den Schluss machten.

Nur vor 4 Uhr rollte Wagen auf Wagen mit hohen Personen in Galauniformen durch die dichtgedrängte mit Menschen angefüllten Hauptstraße nach dem Bahnhofe, auf dessen Perron sich eine hohe glänzende Gesellschaft versammelte. Mit dem Glodenschlage 4 Uhr traf der kaiserliche Train auf dem Bahnhofe ein; in denselben Augenblicke hielten sämtliche Gloden ihre metallenen Stimmen ertönen und riefen so dem allverehrten Monarchen die ersten Grüße aus unserer Stadt entgegen. Mit gespannter Erwartung harrete jetzt Alles des ersehnten Momentes, in dem Se. Majestät in der Mitte der ihn erwartenden hohen Herrschaften erscheinen würde. Kaum war der Zug zum Stehen gebracht, so trat auch schon Se. Majestät auf die Plattform seines Salowagens, stieg richtig die wenigen Stufen zum zweiten Perron des Bahnhofes herab und ging freundlich grüßend über die das vordere Geleis überspannende Brücke auf die Gruppe von Fürsten und hohen Würdenträgern zu, die auf dem Hauptperron Aufstellung genommen hatte. In derselben befanden sich: Prinz Wilhelm, die Herzöge von Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha und Anhalt, der Erbprinz von Meiningen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und Fürst Heinrich XIV. von Neß, General v. Blumenthal, Oberpräsident v. Wolff, Regierungspräsident v. Dieß, Landesdirektor Graf Wisingerode und die Spitzen der städtischen Behörden.

Hier erfolgten die üblichen Vorstellungen, welche Se. Majestät mit gnädigen Anreden und huldreichem Händedruck dankend entgegennahm. Er. Majestät auf dem Fusse folgte Se. königliche Hoheit der Kronprinz in der Uniform seines schlesischen Dragonerregiments, Prinz Friedrich Karl in dunkelblauer Uniform, Prinz Albrecht und die in der Begleitung der allerhöchsten Herrschaften mit dem kaiserlichen Entourage hier eingetroffenen hohen Personen. Nachdem auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz, die Prinz Friedrich Karl und Albrecht die Vorstellung der zum Empfange erschienenen entgegengenommen, begab sich Se. Majestät der Kaiser durch den Empfangsalon des Bahnhofes zu dem auf der entgegengesetzten Seite belegenen Ausgange desselben und bestieg die mit einem prächtigen Bierergesellschaft besetzte Hofesloge. Se. Majestät vorausfahrend eröffneten Herr Bürgermeister Reinesforth mit dem Stadtverordnetenvorsteher Herr Dr. Krieg die feierliche Aufahrt durch die Stadt nach dem königl. Schlosse. Im zweiten Wagen folgte Se. königl. Hoheit Prinz Wil-

helm mit dem kommandirenden General von Blumenthal, im dritten Se. Majestät der Kaiser mit Er. königl. Hoheit dem Kronprinzen, im vierten die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht; ihnen schlossen sich in fast endloser Reihe die hier im Laufe des Tages bereits eingetroffenen Fürstlichkeiten, die Generallität und die obersten Hofchargen an. Feldmarschall Graf Moltke bog sofort an der Landstraße Straße nach seinem Quartier ab. Unter brausenden Jubelrufen der nach Tausenden zählenden Menschenmenge fuhr der kaiserliche Wagen in raschem Trab durch die Straßen. Mit freudlichem Grusse dankte Se. Majestät nach allen Seiten für die dargebrachten Glückwünsche. Erst nachdem der letzte Wagen mit den Mitgliedern des Reichstages in geregelter Bahn ein und mit würdiger Ruhe sah das Publikum die hohen Gäste und das Gefolge Er. Majestät an sich vorbeiziehen.

Dem Programm des Tages gemäß ordneten sich nach vollendeter Aufahrt in die im Palazzo gestandenen Vereine und Gesellschaften, von denen namentlich die Turner und Militärvereine aus den Nachbarortschaften bedeutenden Zug erhalten hatten, mit anerkennenswerther Schnelligkeit zu einem Festzuge, den die Turnergruppe eröffnete. Ihr schlossen sich die als zweite Gruppe in der Gottschalkstraße aufgestellten Militärvereine an, während die Gruppe IV. unter dem Orange des Publikums mit ihrem Musikchor an der Spitze bereits vorher den Marsch nach der Kaiserhöhe angetreten hatte. Die ersten beiden Gruppen lösten sich in der Unteraltanburg auf.

In den Hauptstraßen der Stadt, namentlich aber auf dem Dompflege drängte sich inzwischen die unzählige Menschenmenge, denn der ununterbrochene Verkehr der Equipagen mit ihren reich unparmierten Anzügen sah hier fortbauend ansehnliche Augenweide. Das prächtige, wahrhafte Kaiserwetter trug nicht wenig dazu bei, den Glanz der Empfangsfeierlichkeiten zu erhöhen und das Publikum in gehobener Stimmung zu erhalten.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 14. September.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt in dem trauigen Bestreben fort, an die fundamentalsten und unantastbarsten Einrichtungen unseres Reiches ihre Hand anzulegen. Sie wirft aufs Neue die Frage auf, ob nicht im Haupt des Königs von Preußen, angesichts gewisser parlamentarischer Ansprüche, die Entschliebung reifen könnte, den Titel des deutschen Kaisers einfach niederzulegen. Die Stellung des Königs von Preußen in Deutschland gleich mächtig, ob mit oder ohne jenen Titel, und der deutschen Fürsten, mit welchen jene Verträge abgeschlossen sind, auf denen das Reich beruht, sei der König von Preußen auch für andere Abschlüsse sicher, durch welche Professoren und Oratoren des Reichstages die ganze Hoffe und Bedeutungsgelüste ihrer doctriinären Präntionen zum Bewusstsein gebracht werden könnte. So heißt es wörtlich, an hervorragender Stelle, in einem Blatte, dessen nahe Beziehungen zur Regierung allgemein anerkannt sind. Es widerstrebt uns, so schreibt die „Magd. Ztg.“, erstarrt auf den hier ausgeprochenen ungeheuerlichen Gedanken einzugehen; wir würden es für Mangel von Ehrsucht halten, Widersprüche uns auszumalen, wie sie hier von dem offiziellen Blatte leichten Herzens vorgeführt werden. Welchen Eindruck aber auch es beim deutschen Volke und in dem mitgliedrigen Ausland machen, wenn Blätter solcher Art schwünbelnde Gedanken wie die Auflösung des deutschen Reiches in seinem bermaligen Bestande als ernstlich ernüchterbare Centralitäten verkündigen! Das ist ein gradezu revolutionäres Mitlein an den Grund-

lagen unseres Staatslebens, und wenn innere und äußere Gegner unserer nationalen Erzeugnisse daraus neue Zuversicht und Kraft im Kampf gegen die letzteren schöpfen, so ist dies wahrhaftig nicht zu verwundern. Wenn oft von hervorragender Stelle darüber gellagt wurde, daß die Reichshöhe in Rückfall, der nationale Sinn im Schwinden begriffen sei, so wüßten wir nichts, was dieser Erscheinung mächtigeren Vorhubs leisten könnte, als Betrachtungen von so frivoelen Pessimismus wie die angeführten. Und aus das, weil vielleicht einmal ein fortschrittlicher Redner etliche Bemerkungen gemacht hat, die in leichten Kreisen wörtlich haben! In wenigen Tagen steht in Abwesenheit des Kaisers die Entschliebung des nationalen Siegesdenkmals am Rhein bevor. Es sind fürwahr seltsame, scharfe Mitleine, mit denen offizielle Presstimmen diese Feier begleiten!

Kaut telegraphischer Meldung ist der preussische Gesandte v. Schlözer in Rom eingetroffen und hat gestern dem Kardinal Staatssekretär Jacobini einen Besuch abgeflattet.

Ueber den Einberufungstermin des Landtages ist, so schreibt man, bis jetzt noch kein bestimmter Beschluß gefaßt worden. In Regierungskreisen ist man jedoch der Meinung, daß die Einberufung so früh wie möglich erfolgen werde, und man trifft schon jetzt in den einzelnen Ressorts Vorbereitungen. Namentlich ist man im Eisenbahn-Ministerium beschäftigt, die Vorlagen betreffs der Erwerbung der dafür in Aussicht genommenen sechs Privatbahnen auszuarbeiten, welche voraussichtlich die ersten Verhandlungsgegenstände des Landtages bilden dürften. Man glaubt schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß die Erklärungen der betreffenden Privatgesellschaften den Vorhänden der Staatsregierung entzogen werden, und da diese Erklärungen bereits bis zum 15. Oktober bei der Staatsregierung abgegeben werden müssen, wenn die letztere an ihr Anerbieten sich gebunden erachten soll, so glaubt man, daß die Einberufung des Landtages, schon mit Rücksicht auf die spätere Einberufung des Reichstages und das von beiden Körperschaften zu erzielende Arbeitspensum, bereits in der ersten Hälfte des November erfolgen werde.

Auf der hiesiger Katholikenversammlung hielt ein Professor Schwäbe einen recht lehrreichen Vortrag über die Schule mit besonderer Berücksichtigung der belgischen Verhältnisse. In Anbetracht des Kampfes um die Schule, den auch in Deutschland die Ultramontanen mit wachsender Leidenschaftlichkeit führen, des Ansturms gegen das staatliche „Schulmonopol“ sind die nachfolgenden Angaben aus dem Vortrag des genannten Herrn auch für uns sehr beachtenswert. Der Redner berichtete von den Folgen der katholischen Freischulen, welche die Seelen der Kinder vor den Gefahren der durch die Pyramide der „Klaren“ errichteten Staatsschulen retten sollen. „Zur Zahl der die katholischen Schulen mehr als 600000 Schüler, die Staatsschulen ungefähr die Hälfte. In einigen Provinzen, wie in Simburg, Ost- und Westfalen, Annoveren gehören 80 bis 90 pCt. der Kinder katholischen Schulen an. Aber immer noch wächst die Zahl. Die offiziellen Schulen sind auf dem Lande meist nur von Kindern der Lehrer, der Beamten und der vom Staate moralisch gezwungenen Armen besucht. Am 31. December 1881 zählten die Katholiken 9300 Lehrer, der Staat 9400. Heute bilden die katholischen Lehrer die Mehrzahl.“

Der „Reichs.“ publiziert das Gesetz vom 10. d. M., betreffend die Erteilung der Inkenntnisart für die durch die Bekanntmachung vom 9. August 1883 angeordneten Zollermäßigungen, sowie die Verzollung der Zollermäßigungen in den Tarifen A zu dem deutsch-italienischen und dem deutsch-spanischen Handels- und Schiffsahrtsverträge.

Windstich ihre Lachen, Blätterlosen Wispel gegen einander bog. Ich achtete es nicht, daß der Sturm mein Haar gerührte, daß er mir die an den bürren Zweigen hängenden Regentropfen flüchtig ins Gesicht trieb. Ich fühlte nicht, daß mir die Füße naß und kalt wurden in den ausgeweichten Gängen, und daß meine Kleider sich feucht und schwer um meine Glieder legten. Ich hörte nur, daß das Glodenschläut verstimmt, ich meinte, bis hierher die Stimme des wildigen Predigers zu vernehmen, der mit schlichten, treu gemeinen Worten die Weiden zusammengab fürs ganze Leben. Mir war, als müßte ich hinstürzen und den Geliebten zurückhalten von dem Schritt, den er früher oder später bereuen müßte, als müßte ich ihm zurufen: „Halt ein, endige diese entsehlische Komödie, du liebst sie ja nicht, die falsche, schöne Gelesie, sie gehört in alle Ewigkeit nicht zu dir, es ist Täuschung, du liebst ja nur mich allein!“

Schönend schlug ich die Hände vor das Gesicht. Ach nein, es war keine Täuschung, ich hatte seine Liebe verloren, unumwringelich verloren. Das Verlangen, ihn zu sehen, jetzt, in der Kirche, erfaßte mich übermächtig. Wehentlich hatte ich den Weg am See eingeschlagen, heftig eilte ich weiter, ohne zu überlegen, was wohl die Leute denken würden, die mir in diesem Zustande begegnen konnten. An der weitgeöffneten Kirchthür verlor ich meine Füße den Dienst, ich sank an der Schwelle nieder und lehnte den schmerzenden Kopf an die feuchteste Mauer.

Keine Menschensele war auf dem Kirchhofe zu erblicken, aber drinnen in dem kleinen Gotteshaus war Kopf an Kopf gedrängt. Meine Augen blickten theilnahmlos über die Menge. An der hohen Gestalt blieben sie haften, die dort an den Stufen des Altars kniete. Ich achtete nicht auf die Worte des Geistlichen, ich hörte nur das „Ja!“, das laut und klar durch den stillen Raum klang.

Die üblichen Formalitäten folgten, dann erhob sich das neuvermählte Paar und jetzt, indem er sich umwandte, trafen sich wie magnetisch angezogen unsere Blicke.

Einen Moment noch verharrete ich regungslos, wie zu Stein erstarrt, in meiner Stellung, dann sprang ich empor und slog wie gekehrt zurück in den Part.

Großer Gott, was hatte ich getan! Jetzt erst kam mir das Wahnsinnige meiner Handlungswiese zum Bewußtsein. Wie fürchterlich demütigend, daß gerade er mich gesehen —

Todend künftigen sich die Wellen des Sees, immer näher trat ich, bis sie schmeicheln meine Füße umspielten. Ein Schritt und die kühlte Fluth umring mich, löstete für ewig den heißen, heißen Schmerz. Mit brennenden Augen starrte ich in die wogenden Wasser, die mir Erlösung winteten. Was lag aus daran, ob ich lebte oder starb. Ich hatte ja Niemanden auf der Welt.

Wie ein Blitz durchzuckte mich der Gedanke, aber schauernd sprach ich zurück.

Da fohste auch eine kräftige Hand meinen Arm, während eine vor Erregung raube Stimme dicht an meinem Ohr rief:

„Was thun Sie hier? Muß dieser tödliche See denn immer loden und schmelzen, wenn ein blutendes Menschenherz in seine Nähe kommt? Fort, fort von hier, danken Sie dem allgütigen Vater im Himmel, der mich zur rechten Zeit hierher führte.“

Mein Arm wurde freigegeben, taumelnd suchte ich eine Stütze an dem nächsten Baumstamm, und starrte dem Mann ins Gesicht, der einige Schritte von mir entfernt stand. Eine hohe, stolze Gestalt, die sich noch jugendlich kräftig genug hielt, um durch das schneeweiße Haupt- und Bartpaar in Verwunderung zu setzen. Tiefe Linien, die Schmerz und Kummer gezeichnet, durchzogen das Antlitz, in dem ein paar dunkelbraune Augen leuchteten, die mir seltsam bekannt vorlaken. Aber ich konnte mich nicht bestimmen, die Gedanken wirbelten in meinem Kopf und ehe ich noch eine Frage fand, hatte sich der Fremde abgewendet und war im Gebüsch verschwunden.

Nach und nach fohste ich mich und nun kam es mir auch ersahrend zum Bewußtsein, daß ich pflichtvergessen verfallen, was die Baronin mir vertraut aufgetragen. Gewaltsam raffte ich mich auf und eilte ins Schloß zurück, um meine Bernachlässigung womöglich wieder gut zu machen, nachdem ich rasch meine Kleider gewechselt.

Glücklicherweise war nichts vorgefallen und Alles in besser Ordnung, als die zurückkehrenden Equipagen vor das Portal rollten.

Ich glaubte jetzt entschloß zu sein und feste mich in meinem Zimmer aus Sophia, in der Hoffnung auf ungestörte Ruhe. Die simple Conventnante gehörte ohnehin nicht in die glänzende Gesellschaft da unten.

Aber ich hatte eben vergessen, daß gerade an solchen Tagen die Zöglinge der Aussicht besonders bedurften. Nach war ich nicht lange allein, als die Jungfer der Baronin atemlos ins Zimmer stürzte.

„Ach Jesus, Krülein sind noch nicht angezogen und die Frau Baronin läßt bitten, sie kann sich doch nicht um die kleinen Baronetien kümmern und es wird gleich zu Tisch gegangen. Schnell, schnell, Toilette machen, ich helfe Ihnen.“

Dabei rief sie den Kleiderkram auf und suchte darin herum, bis sie mein einziges Staatskleid, ein schwarzseidenes, herausnahm.

Ich überließ mich resignirt ihren flüchtigen Händen. „So, nun sind Sie fertig. Nur noch etwas um den Hals, ein Kreuz oder eine Kette, dann können Sie gleich hinunter.“

Gedankenlos zog ich an einem nächsten das Medaillon von Tante Agathe heraus und legte die seine Goldkette um den Hals, ohne Abnung, wie bedeutungsvoll dies für die Goldseimische Familie werden sollte.

Wie doch Kleinigkeiten oft große Ereignisse herbeiführen.

Man war eben im Begriff zu Tisch zu gehen, als ich eintrat. Nur mit einem kurzen Nisch konnte ich Sophanna begrüssen, die mich schon schneidlich erwartete, dann mußte ich meinen Platz zwischen Herta und Gabriele einnehmen, die mich flüsternd von der glänzenden Feier in der Kirche unterhielten.

Ich sah weit von dem Brautpaar entfernt. Es war mir eine große Erleichterung, daß mich Herr von Randow nicht sehen konnte. Wie tief fühlte ich mich vor ihm gedemüthigt.

(Fortsetzung folgt.)

Submission.

Bezugs Verbindung der Schlosser- und Schmiedearbeiten zum Neubau eines Arresthauses auf dem Grundstück der hiesigen neuen Kaserne - veranschlagt zu 3525 M 13 S - ist ein Termin auf

Dienstag den 25. September cr.
Vormittags 10 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung - Neue Kaserne in der Bernburgerstraße hieselbst - anberaumt, wo auch vorher die bezüglichen Submissions-Bedingungen z. zur Einsicht anliegen.

Halle a. S., den 13. September 1883.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Auction

im Zwangsvollstreckungsverfahren.
 Sonnabend den 15. d. Vorm. 10 Uhr
 verleihere ich Schulberg 8 hier:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Glasierbank, 1 Silberschrank, 2 Warmortische, 1 Kleiderständer, 1 Kommode, 1 Ledentisch, 1 Lederegal mit 40 Kästen, Colonialwaaren, als: Zucker, Salz, Reis, Soda, Kümmel, Zimmt, Pfeffer, Cranen, Kaffee, Nüssen zc., ferner: Tabak und Cigarren.

Hirsch,
 Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 15. September cr.
 Mittags 12 Uhr verleihere ich neben dem Ganze Krauzentrage 5 hier zwangsweise den Bestand an Kartoffeln auf ca. 30 \square Ruthen Fläche.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück nächster Nähe Leipzigs (Pferdebahnverbindung), in welchem sich jetzt ca. 30 Jahren ein flottcs Material, Produkten- und Spiritusgeschäft befindet, ist preiswerth zu verkaufen. (Gute Capitalanlage).
 Abt. erbietet mon u. R. S. 205 im Annoncen-Bureau L. Freyer, Leipzig, Peterstraße 32.

Die Allbekannte

Goldene 22 Steinstrasse 22
 veröffentlicht ihren neuesten Preis-Courant in

Herren- und Knaben-Garderoben und Schuhwaaren.

Damen-Stiefletten von 3,50 M an, Lad von 5 M an, elegante Promenadenstiefel von 4 M an, Gausstiefel von 1,75 M an, Herren-Stiefeln u. Stiefletten von 5 M an, Kellnerstiefel von 4,50 M an, Knaben-Stiefelstiefel von 3,50 M an, Mädchen- und Knaben-Schuhwerk, Pantoffel zc. von 1 M an.

Nur dauerhaftes Fabrikat. Herren- u. Knaben-Garderoben.

Elegante Mod-Anzüge von 20 M, Pracht-ensemble 28 M, Jaquet-Anzüge von 15 M an, Prachtensemble 24 M, halb-englische Lederhosen 3 M, echte 3,75 M, Herbst-Überzieher von 10 M an, Fracks, schwarze Hosen u. Westen, 1000 Knaben- und Mädchen-Anzüge von 3 M an.

Manufacturer- u. Kleiderstoff-Lager.

Volle Hosen von 1 M an, Bettzeuge, Bettdecken, Schürzen, Tischdecken zc. zc.
Mein Prinzip bleibt großer Umsatz.

Spottbillige Preise, gute Bedienung.

Sauerkohl

empfiehlt fortwährend
Aug. Assmann, gr. Steinstr. 16.

Speck-Flundern,

Bäcklinge in Nüssen
 empfiehlt billigt
Aug. Assmann, gr. Steinstr. 16.

Hülsen Laugegasse 24.

Dekorations-Fahnen,
 Dargest 75 S
C. F. Ritter, Leipzigerstraße 91.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1884 ein Gewerbe im Umkreise fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. September d. J. während der Dienststunden in dem Steuer-Bureau, Zimmer 17 des Rathhauses, zu melden.
 Personen, welche schon einen Gewerbeschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen.
 Halle a. S., den 1. September 1883.
 Der Magistrat.

Zum Einzug Sr. Maj. des Kaisers empfehle Seidenhüte (Cylinder)

neuester Façon zu sehr billigen Preisen. Reparaturen stets prompt und billig.
A. Linde, Hutfabrik, gr. Steinstraße 71.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von
G. Schaible, Alaunthorstraße 16,
 empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaaren wegen abgelegener Lage und billigen Lokalitäten zu Preisen, wie sie noch nie dagewesen sind.
 ☛ **Bestenfalls Sachen frei ins Haus.**

Tribünen-Billets

zur Umfahret Sr. Majestät des Kaisers
 in Halle a/S. am Sonntag den 16. September
 zur Tribüne große Steinstraße 31
 mit nur nummerierten bequemen Sitzplätzen sind zu haben bei
 Herrn **Gustav Moritz,** große Steinstraße 53,
 a Person Vorderreihe 2 Mark,
 a Hinterreihe 1,50

Einzug Sr. Majestät des Kaisers.

Billets für Sitzplätze zur Tribüne vor Circus Herzog sind im Vorverkauf zu haben bei
 Herren **Restaur. Röder,** Wertheburgerstr. 8,
C. Moeser im gold. Hirsch,
Schöttler & Fischer, Leipzigerstraße.

G. L. DAUBE & Co.,

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
 der deutschen u. ausländischen Zeitungen
 in Halle a/S., Mühlgraben 2a,
 sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes
 übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämtlichen Zeitungen,
 Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.
Prompte Beförderung. - Billigste Bedienung.
 Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.
Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Rechnungen

für die
Hallesche Strassenbahn
 ersuchen wir bis 25. dieses Monats einzufenden.
Hallesche Strassenbahn.
 Die Direction.

Euterpia.

Montag den 17. September cr. Abends 8 Uhr
II. Stiftungsfest im Neuen Theater.
 Nach dem Theater Ball. Der Vorstand.

Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.

Sonntag den 16. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab regelmäßige Abfahrten.
 Nächste Woche Dienstag und Freitag ebenfalls von 2 Uhr ab.

Wittve Schröpfer, Unterplan.

Von vereidigten Chemikern geprüft und als vorzüglich haltend anerkannt

Medicinal-Ungarweine,

Apfelwein a 50 S die 1/2 Maßige.
 a ganze Flasche 1 M 40 S,
Roth- und Weissweine
 von 90 S an,
 bei Abnahme von 12 Flaschen 1 Flasche gratis empfiehlt die
Ungarweinhändler
Gustav Spenner,
 Halle a/S., gr. Klausstr. 8.
 Bestellungen werden prompt effectuirt. Preis-Verzeichnisse free zugensendet.
 Zum Kaiser-Einzug.
 Auf dem Neubau große Ulrichstraße 43 sind Sitz- und Stehplätze zu vergeben. Karten sind vorher zu haben.
 Anhalterstraße 2, Hinterhaus.

Ein u. gut erh. Vreat ist preiswerth zu verkaufen Blücherstraße 6, 1 Tr.
 Schränke, Sophas, Sotr., Kom., Tisch, Stühle, Bettst., gut erh., vert. Brunnensorte 6.

Kaiser-Einzug.

Bestem Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Magdeburgerstraße 42, vis-a-vis dem Parkbade eine Tribüne errichtet habe. Billets sind zu haben bei Herren Ernst Pfeiffer, Bernburgerstr. 1, u. Röder, Wertheburgerstraße 8.

Hypotheken-Capitale

jeden Betrages habe auf solide Unterlage stets zu vergeben an Hand.
Generalagent Reichle, Königstr. 19.
 Diejenigen, welche Häuser aus der Marktreiblichkeit entlassen haben, werden erucht, dieselben bis spätestens den 19. September zurückzuliefern. Vom 22. Sept. bis 10. October ist die Bistochel geschlossen.
 J. A.
Dr. Knauth.

Expedition im Waisenhaus. - Buchbinderei des Waisenhauses in Halle a. S.

Ein auf Cartonnage geübter Buchbinder

Halle'sche Papierwaaren-Fabrik, Bräuerstraße 5.
 Für ein hiesiges Producten-Groß-Geschäft wird zum 1. October cr. ein Lehrling gesucht. Offerten unter N. D. 510 bef. Haasenstein & Vogler in Halle a. S.
 Ein tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher

für Kutsch- und Koffstufen findet sofort Stellung in der
Knochenhohlen- und Chem. Fabrik Gröllwitz.
 Ein Hausknecht, welcher gute Aetische aufweisen hat, findet gut lohnende Stellung.
 Zu erkragen in der Erzb. d. Bl.
 Ein ordentlicher, mäßiger Knecht kann sofort antreten Charlottenstraße 10.
 Grünblischen Clavier-Instrument ertheilt
Ottile Jahn,
 Laurentiusstraße 8, II.

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonnabend den 15. d. M.
 keine Sitzung.
 Der Vorstand.

Gesang-Vereine.

Sonntag früh 8 Uhr Versammlung auf dem Domplatze.
 Abends Sängerverein in der Halle'schen Altien-Bierbrauerei vor dem Steinthore.
W. Hofmann.

Zimmer-Gewerk.

Alle Zimmerleute, auch Nichtstammmitglieder, werden erucht, Sonntag den 16. d. Mts. Morgens 7 Uhr pünktlich auf der Herberge anzureten. Abmarsch 7/8 Uhr, Abholung der Embleme beim Rabemeister Herrn Bräutigart, von da nach dem Hofplatz, 8 Uhr Abmarsch des ganzen Daugevertrages nach dem Marktplat.
 Gewünscht wird dunkler Anzug, wenn möglich hoher Hut und wenigstens die jungen Leute einfach gepuertes Winteleisen, je mehr, desto schöner, die Bedienungsschurzfell und Art. Aufzug frei.
 Am allseitige Theilnehmung erucht
 Der Vorstand.

Berjammlung

der Herren Maler- und Lackiermeister, desgl. der Herren Schülfer
Sonntag früh Punkt 8 Uhr
 im „Preuß. Hof“.
Wiesert.
 Die Tischlergesellen versammeln sich Sonntag früh Punkt 8 Uhr im „Schwarzen Bär“ beim Rabemeister Schumann.
 Abends findet ein Bräutigart auf „Preller's Berg“ statt.
 Anfang 5 Uhr.
 Die Mitglieder.

Die Schuhmacher-Zunftung versammelt sich am Sonntag früh 8 Uhr in den „Drei Schwänen“. Abgeben zur Stelle. Dunkler Anzug. Freunde willkommen.
 Der Vorstand.

Diakonissenhaus.

Der Gottesdienst in der Kapelle des Diakonissenhauses findet am Sonntag den 16. September ausnahmsweise nicht Vormittags 10 Uhr, sondern
Abends 5 Uhr
 statt.
Jordan.

Heute Morgen 8 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden meine innigst geliebte Frau
Schwiger geb. Franke,
 was in tiefster Trauer Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege angezeigt Halle a/S., 14. September 1883.
Otto Gebhardt.
 Die Beerdigung findet Montag den 17. huj. Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des alten Stadigottesackers aus statt.

Für den Inzeratenthell verantwortlich
Dr. Hofmann in Halle.
 (Giezu eine Beilage.)